



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

**ETHISCHE UND ÄSTHETISCHE DIMENSIONEN
IN BILDUNGSPROZESSEN**
SPRECHER/IN
PROF. DR. MARIA-ANNA BÄUML-ROSSNAGL
PROF. DR. KLAUS KIEFER



Vorankündigung

E-mail:

baeuml-rossnagl@
lrz.uni-muenchen.de - oder
d.didkatik@lrz.uni-
muechen.de

Telefon 089/2180-5103
089/2180-2852

homepage:

www.edu.lmu.de/
Ethik-Aesthetik/

Münchner Kompetenzzentrum Ethik

Gastvortrag

Dr. Eugen Drewermann

*„... und es geschah“: Schöpfung und Evolution -
Anfragen an die Wissenschaften*

Donnerstag, 13. Dezember 2007

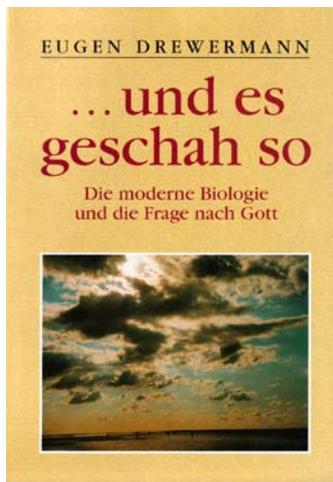
18.00 – 19.30

Große Aula - Raum E 120

im Hauptgebäude der LMU/Geschwister Scholl Platz

gez. Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl
Ordentliches Mitglied des MKE

HS/SS2006-Textgrundlage ad 12.6.
 Bäuml-Roßnagl/Leimgruber
 Düsseldorf 1999,



folgende Textauszüge ab S. 862 ff / Abschnitt:

Was heißt: an Gott zu glauben?

Ja, es wird sogar möglich, auch umgekehrt Gott in seinen «Geschöpfen» und in seiner «Schöpfung» zu lieben. Längst schon wissen wir nicht mehr, wie und warum ein Gott diese Welt >geschaffen< hat, und so ist auch die Möglichkeit dahin, nach dem Vorbild des biblischen Hiob Gott diese Welt zum Vorwurf zu machen. Und doch weist die geistige Situation, in der wir leben, eine fast fatale Ähnlichkeit mit den Klagen dieses so modern wirkenden Buches der Bibel auf: Gerade die bittere Erfahrung von Zufall, Unrecht und Gewalt schreit; wie eh und je, zum Himmel und findet keine Antwort, solange man eine solche in den überkommenen Auskünften einer sich immer noch absolut wahnenden, doch obsolet wirkenden Theologie sucht. Wenn in unseren 'Tagen uns zur geistigen Orientierung etwas weiterhelfen könnte, so müsste es etwas sein, das einer vollkommen neuen «Selbstmitteilung» Gottes gleichkäme.

.... Alle Rede von dem, was Gott in seiner «Allmacht» «gemacht» und in seiner Weisheit» «gewirkt» hat, wie er «wunderbar» «eingriff» und die Welt zu der Komposition ihres >>Kosmos<< «fügte» und «lenkte», sind, so sagten wir immer. Von neuem, nicht länger zu lesen als Formen gegenstandsgerichteter Welterklärungen, sie machen nur Sinn als dichterische (symbolische) Rede, die (das menschliche Dasein inmitten der Welt zu deuten versucht. es ist nicht möglich, dem Allerhöchsten über die Schulter zu blicken und dann mit göttlichem Wissen und Anspruch den Sterblichen zu «verkünden», woran sie zu glauben haben. Was uns im Gespräch mit den modernen Naturwissenschaften verbleibt, ist ein sehr behutsames Künden davon, trotz allein " behütet» zu sein. Einzig das ist es, was wir in allem Beten erhoffen, erleben und ersehnen, und das ist es auch, was wir meinen, wenn wir «bekennen»:

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, der Himmel und Erde gemacht.»

... Dabei zeichnet sich längst ab, dass die Sphäre von <Seele> und <Geist> genauso einer naturwissenschaftlichen Untersuchung und Erklärung zugänglich und bedürftig ist wie die Sphäre der «Schöpfung» Gottes. Es hilft daher nichts, wir müssen neben den Fragen des Kosmos zugleich auch die Frage nach der Person des Menschen aufgreifen und mit den Mitteln von Bioneurologie, Hirnphysiologie, Psychoanalyse und Psychiatrie, so gut es geht, zu beantworten suchen. Was ist die «Seele»? «Was ist der Mensch?» «Was dürfen wir hoffen?»